



Conseil d'Etat
Staatsrat

CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

ANTWORT AUF DIE DRINGLICHE INTERPELLATION

Urheber	PLR/FDP, durch David Crettenand
Gegenstand	(Unwetter_R3) Rhone 3: Sofort graben. Realistische oder Phantasielösung für die Massnahme Siders/Chippis?
Datum	10.09.2024
Nummer	2024.09.267 <i>In Zusammenarbeit mit dem DVB</i>

Der Urheber des parlamentarischen Vorstosses hat eine dringliche Interpellation mit 12 Fragen eingereicht, die von den betroffenen Dienststellen, insbesondere von der Dienststelle für Naturgefahren, innerhalb der vorgegebenen Frist nicht vollumfänglich beantwortet werden konnten. Überdies laufen derzeit zahlreiche Studien und die gestellten Fragen können erst beantwortet werden, sobald diese Studien vorliegen.

1. *Weshalb war man seit 2008 nicht in der Lage für diese Arbeiten, die von Staatsrat Christophe Darbellay am Tag nach dem Hochwasser angekündigt wurden, eine vorgezogene Massnahme umzusetzen? Die Anhebung der Eisenbahnbrücke und die Erhöhung des Freibords scheinen geringe Auswirkungen auf die Umsetzung der restlichen prioritären Massnahme Siders/Chippis zu haben. Die Durchführung einer vorgezogenen Massnahme zur möglichst raschen Verringerung des Überschwemmungsrisikos an dieser Stelle wäre also durchaus möglich gewesen. Die Absenkung des Flussbetts ist in dieser Hinsicht zweifellos problematischer. Wir bitten deshalb um separate Antworten für die beiden von Staatsrat Christophe Darbellay vorgeschlagenen dringlichen Massnahmen.*

Wie weiter oben erwähnt, erfordert die Beantwortung dieser Frage umfangreiche historische Untersuchungen und eine eingehende technische Abklärung, die in der zur Verfügung stehenden Zeit nicht durchgeführt werden können.

2. *Wurde die Lösung der Absenkung des Rhonebetts vom Staatsrat beschlossen und von den betroffenen Dienststellen vorgeschlagen?*

Wenn der damalige Staatsrat gemeint ist, so kann man präzisieren, dass die Lösung, das Rhonebett zu vertiefen, von den Trägern des Projekts offensichtlich schnell verworfen wurde. Die Antwort auf diese Frage erfordert weitere Untersuchungen, die in der zur Verfügung stehenden Zeit nicht durchgeführt werden können.

Falls der heutige Staatsrat gemeint ist, so kann man sagen, dass dieser keinen Entscheid über die Absenkung des Rhonebetts getroffen hat. Die Dienststelle für Naturgefahren (DNAGE) hat die Diskussion zu diesem Thema eröffnet und ein Fachbüro beauftragt, die Vor- und Nachteile einer Absenkung detailliert zu untersuchen, da sie die Argumente, die gegen diese Option angeführt werden, als nicht stichhaltig genug erachtet.

Eine genauere Antwort auf diese Frage erfordert weitere Untersuchungen, die in der zur Verfügung stehenden Zeit nicht durchgeführt werden können.

3. *Im Bericht der Kommission BV vom August 2024 deutet die Dienststelle für Naturgefahren an, dass die von der E-AS SA durchgeführte Analyse gezeigt hat, dass die Absenkung des Flussbetts auf der Höhe der Brücken im Abschnitt Siders/Chippis die beste Option wäre. Stimmt das?*

Die DNAGE sagt, dass Absenkungen als punktuelle Lösung, die eine leichtere Realisierung der Massnahmen ermöglicht, nicht ausgeschlossen werden sollten. In Bezug auf Siders-Chippis wird diese Frage derzeit untersucht.

Heute steht noch nicht fest, ob die Ausgrabung notwendig ist. Sollte dies der Fall sein, hängt die Tiefe vom gewählten Bemessungsabfluss und den Schutzzielen ab.

4. *Wenn ja, welche Expertinnen und Experten haben dies vorgeschlagen und untersucht? Was sind die technischen und finanziellen Konsequenzen einer solchen Variante? Wie wirkt sich diese Variante mit einer Absenkung des Flussbetts auf das Grundwasser aus?*

Wenn man von neueren Studien spricht, handelt es sich um das Büro Idealp, das von seinem Co-Direktor Philippe Bianco geleitet wird. Zum jetzigen Zeitpunkt sind die Ergebnisse der Studie noch vorläufig und müssen diskutiert werden. Die technischen und finanziellen Folgen wurden noch nicht abgeschätzt.

In Bezug auf das Grundwasser ist es wichtig, daran zu erinnern, dass die Auswirkungen von Bauarbeiten jeglicher Art – Absenkung und/oder Aufweitung – unvermeidbar sind und im Detail untersucht werden müssen. Jeder Eingriff in das Gewässer kann zu Wechselwirkungen mit dem Grundwasser führen, die, wenn sie vor den Bauarbeiten nicht angemessen untersucht werden, zu ernsthaften Problemen führen können. So geschehen im Rahmen der prioritären Massnahme Visp, wo überhaupt nicht mit einem Anstieg Grundwassers, in dem Schadstoffe aus der Deponie Gamsenried (z. B. Benzidin) nachgewiesen wurden, gerechnet worden war. Zurzeit sind Hydrogeologen des Zentrums für Hydrogeologie der Universität Neuenburg vom Staat Wallis damit beauftragt, die lokalen Büros und die Hydrogeologen der DNAGE und der DUW zu unterstützen, insbesondere bei der sehr heiklen Handhabung der Sanierung der Deponie Gamsenried und ihrer Interaktion mit dem Grundwasser und der Rhone. Ein ähnliches Mandat wird demnächst für den Abschnitt Siders-Chippis vergeben, für den die bislang durchgeführten hydrologischen Studien nicht detailliert genug sind. Im Übrigen findet in Grundwasserfragen eine enge Koordination mit der Dienststelle für Umwelt (DUW) statt.

5. *Sind die Studien zur Grundwassermodellierung und zur Schadstofffahne nördlich der Rhone verfügbar?*

Die Studien zur Modellierung des Grundwassers und der Schadstofffahne müssen noch konsolidiert werden. Es müssen In-situ-Tests durchgeführt werden, um die Ergebnisse früherer Studien zu bestätigen und Unsicherheiten zu verringern.

6. *Bei den Arbeiten an der prioritären Massnahme in Visp hatte die Beeinträchtigung der Dichtigkeit des Rhonebetts fatale Konsequenzen für die Sicherheit der Bevölkerung, insbesondere im Zusammenhang mit der Ausbreitung der Verschmutzung. Welche Risiken gehen mit einer Absenkung des Rhonebetts im Abschnitt Siders/Chippis einher?*

Die Risiken sind sicherlich ähnlich. Die Arbeiten von Experten für Grundwassermodellierung (Dr. Laurent Tachet und Prof. Perrochet vom Zentrum für Hydrogeologie der Universität Neuchâtel (CHYN)) haben gezeigt, dass der Verlust der Dichtigkeit in Visp auf eine Dekolmatierung der Sohle zurückzuführen ist.

Die bisher herrschende Lehre, wonach die Sohle des Flussbetts einige Jahre nach den Bauarbeiten schnell kolmatiert ist, ist nicht haltbar. Die jüngsten Grundwasseranstiege in Pramont, insbesondere seit 2018, zeigen, dass das Verhalten des Gewässers zu schnellen Übertiefungen und Dekolmatierungen führen kann. Nicht immer sind die Grabarbeiten der flussaufwärts gelegenen Kiesentnahmen der Grund dafür. Auch natürliche Ursachen können dies erklären.

An einem Standort, der in Bezug auf verschmutzte Standorte so exponiert ist wie Siders-Chippis, und angesichts der besonders komplexen Konfiguration der Geologie des Untergrunds muss sicherlich die Zweckmässigkeit von Präventionsmassnahmen, beispielsweise durch Drainagen am Fuss des Damms, geprüft werden.

7. *Auf wie vielen Kilometern muss das Flussbett abgesenkt werden, damit sich im abgesenkten Abschnitt kein Geschiebe ansammelt (insbesondere unter Brücken) und abtransportiert werden kann? Was sind die voraussichtlichen Kosten dieser Variante?*

Sollte die Absenkung als Lösung – oder als Teillösung – für die PM Siders-Chippis gewählt werden, müsste sie auf der gesamten Länge der Massnahme, d.h. auf etwas weniger als 3 Kilometern, realisiert werden. Es ist anzumerken, dass eine ähnliche Massnahme im GP-R3 oberhalb von Brig, für die prioritäre Massnahme Sitten und im Chablais vorgeschlagen wird. Es gibt also keinen Grund, Grabungen dort, wo sie notwendig sind, als Tabu zu betrachten.

8. *Wurde diese Variante seit 2008 dem BAFU unterbreitet? Falls nein, warum nicht?*

Wie bereits erwähnt, erfordert die Beantwortung dieser Frage eingehendere Untersuchungen, die in der zur Verfügung stehenden Zeit nicht durchgeführt werden können.

9. *In ihrer Stellungnahme zur Analyse des Büros E-AS halten Romaine Perraudin Kalbermatter und Jean-Pierre Jordan fest, dass die im Rahmen der Studien berücksichtigte Variante der Absenkung nicht realistisch ist und an der Absenkungsstelle zu Geschiebeansammlungen führen würde. In welchem konkreten Punkt irren sich diese Fachleute und welche Studie liefert den Gegenbeweis? Wie steht das BAFU zu diesem konkreten Punkt?*

Die Position des Bundesamtes für Umwelt (BAFU) ist dieselbe wie die von Frau Perraudin Kalbermatter und Herrn Jordan, was nur logisch ist, da Herr Jordan bis 2020 Leiter der Abteilung Wasserbau im BAFU war. Das BAFU hat diese Positionen seitdem nicht mehr hinterfragt.

Die Berichte des KAR3 und des ab 2020 vom selben Amt beauftragten Herrn Jordan sprechen nur von einer "Wanne", in der sich das Geschiebe der Navizence ablagern würde und regelmässig abtransportiert werden müsste. Die Variante einer Absenkung über die gesamte Länge der Massnahme wurde unseres Wissens von diesen Personen nie ernsthaft evaluiert. Dies bedarf jedoch weiterer Untersuchungen, um bestätigt zu werden.

Die laufende Studie (Büro Idealp) sollte zeigen können, dass diese Variante möglich ist.

10. *Im Bericht der Kommission BV vom August 2024 lässt die DNAGE verlauten, dass die von der EAS SA durchgeführte Analyse zeigt, dass die Absenkung des Flussbetts auf der Höhe der Brücken im Abschnitt Siders/Chippis in Betracht gezogen werden SOLLTE. Stimmt das?*

Ja, aber wie bereits in den vorherigen Antworten erwähnt, darf sich diese Absenkung nicht auf die Brücken beschränken. Sie muss sich auf die gesamte Massnahme beziehen. Der Auftrag an ein Büro, der oben genannt wurde, soll eine bessere Untersuchung dieser Variante ermöglichen.

11. *Im Gegensatz zu Staatsrat Christophe Darbellay ist die DNAGE der Ansicht, dass es nicht möglich ist, diese Arbeiten im Flussbett sofort durchzuführen und rechnet damit, dass sie vier bis fünf Jahre in Anspruch nehmen werden. Warum?*

Bauarbeiten im Gewässer werden nur bei Niedrigwasser durchgeführt, d. h. in den 3 bis 4 Wintermonaten. Ausserdem sind sie aufgrund der Grösse der Massnahme (3 km) umfangreich und werden daher Zeit in Anspruch nehmen. Die Ingenieure für Wasserbau kommen übereinstimmend auf eine Schätzung von 4 bis 5 Jahren.

12. Werden die Massnahmen zur Sanierung von belasteten Standorten parallel weitergeführt?

Jeder Standort muss je nach den vorhandenen Schadstoffen, seiner Nähe zum Fluss und den möglichen Wechselwirkungen mit dem Grundwasser berücksichtigt werden. Es ist ein Anliegen des Departementsvorstehers, die durch die 3. Rhonekorrektur gebotenen Möglichkeiten zu nutzen, um die Standorte soweit wie möglich zu sanieren.

Auswirkungen Administration

Auswirkungen Finanzen

Auswirkungen Personal (VZE)

Auswirkungen NFA

Ort, Datum Sitten, 26. September 2024